Aus der chirurg. Abt. des Zahnärztlichen Instituts der Universität zu Berlin. Direktor: Prof. Dr. Williger.

Die gegenwärtigen Anschauungen über die sogen. Dentitionskrankheiten

AUSZUG

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der zahnärztlichen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Vorgelegt von

RICHARD PAETSCH

approb. Zahnarzt

Assistent am Zahnärztl. Universitäts-Institut zu Berlin.

Tag der Promotion: 20. Mai 1921

Wilh. Sense, Berlin NO. 55, Greifswalder Str. 209.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
der Universität Berlin.

Dekan: Geheimrat Prof. Dr. **Rubner**
Referent: Professor Dr. **Williger**.

In einer geschichtlichen Einleitung wird gezeigt, dass der Glaube an den ungünstigen Einfluss der Zahnung auf das kindliche Wohlbefinden bis in die graue Vorzeit zurückgeht. Von Hippokrates und Galen wissenschaftlich gestützt, wurde in der Folgezeit der Erscheinungskreis der sogen. Dentitionskrankheiten immer mehr erweitert, bis man schliesslich um das Jahr 1800 fast alle Krankheiten, die ein Kind in den ersten Lebensjahren befallen können, auf den Zahnungsvorgang zurückgeführt hatte. Neben den Theorien, die einen solchen Zusammenhang erklären sollten, wird auch der zahlreichen empfohlenen Heilmittel und der gefährlichen Rolle der Incision und Skarification gedacht.

Johann Ernst Wichmann war 1797 der erste, der den Begriff der Dentitio difficilis ablehnte; ihm folgten 1874 Pollitzer, 1877 Fleischmann und 1892 Kassowitz.

Im einzelnen werden die Ansichten der neueren Autoren gemäss ihren Veröffentlichungen während der letzten zehn Jahre wiedergegeben, deren Zahl sich auf etwa 30 beläuft. Es wird festgestellt, dass sich die Gegner und die Verfechter der sogen. Dentitionskrankheiten der Zahl nach die Wage halten, und dass zwischen diesen gegnerischen Polen ebenso viel Autoren stehen, die, unter sich selbst sowohl hinsichtlich der Art der Krankheitserscheinungen wie auch der dabei dem Zahnungsvorgange zukommenden Rolle durchaus uneinig, eine Art vermittelnden Standpunkt einnehmen. Incision oder Skarification wird fast durchweg abgelehnt; nur vier Autoren befürworten sie, davon in Deutschland zwei.

Es wird darauf erklärt, dass der Durchbruch der Milchzähne Anlass zu örtlichen Störungen in der Mundhöhle geben könne insofern, als Fremdkörper unter das den Zahn noch teilweise bedeckende Zahnfleisch geraten und Geschwürsbildung verursachen können; ebenso sei es denkbar, dass das unter dem Druck des vorrückenden Zahnes schwindende Zahnfleisch bakteriellen Schädlichkeiten weniger Widerstand entgegensetze als normale Kieferschleimhaut, besonders dann, wenn es durch Beissringe oder die Finger des Kindes in einen Zustand der Reizung gesetzt worden sei.

Was darüber hinaus von den Dentitionisten behauptet werde, entbehre jedes Beweises und sei nach unserer Kenntnis der anatomisch-physiologischen Vorgänge bei der Zahnung durchaus unwahrscheinlich.

Nach alledem könne wohl gesagt werden, dass kein Grund bestehe, in dem normalen Durchbruch der Milchzähne etwas anderes zu sehen als einen rein physiologischen Vorgang, der zu irgend welchen erheblichen und allgemeinen Gesundheitsstörungen keinerlei Anlass geben könne.